

Zuschauer-Umfrage

Vorfriede auf die Gala



Trotz des Schnees sind **Hans-Dietrich** und **Rita Mass** für ihren Sohn eingesprungen, der die Karten abzugeben hatte. Sie sind aus Groß Wittensee bei Eckernförde in die Campushalle gekommen, um Kerner live zu sehen. „Meine Frau ist aber nur wegen Boris Becker mit dabei“, erzählt Mass.



Stephan, Anja und **Ingrid Wachter** (v. l.) freuen sich besonders auf Joachim Gauck und die Fußballer der Nationalmannschaft, denn: „Die Weltmeisterschaft war für uns ein besonderes Ereignis im vergangenen Jahr.“



„Wir waren im letzten Jahr schon hier“, erzählen **Tabea Stitz** und **Anna Biester** (v. l.). Weil es ihnen so gut gefallen hat, möchten sie hier das vergangene Jahr Revue passieren lassen: „Man vergisst sonst, was eigentlich alles in diesem Jahr los war.“



„Man hat kein Gefühl mehr dafür, wie lang das Jahr wirklich war“, sagt **Thomas Hansen**. Er ist mit Frau **Dorothee** sowie **Lydia** und **Edgar Eberhardt** (v. l.) aus Nordfriesland nach Flensburg gekommen, um zum ersten Mal eine TV-Sendung live mitzuerleben.



„Im letzten Jahr war ich leider krank und deshalb nicht dabei“, erzählt **Nina Timm**. Ihre Familie hat aber so von der vergangenen Sendung geschwärmt, dass sie sich besonders über die geschenkten Karten gefreut hat.



Gesa Schmidt freut sich, dass eine solche Veranstaltung in Flensburg stattfindet: „Das ist Publicity für unsere schöne Stadt.“ Außerdem sei es spannend, bei einer Live-Sendung mal einen Blick hinter die Kulissen werfen zu können. Für dieses Erlebnis haben **Nina** und **Gesa Schmidt** (v. l.) dem Wetter getrotzt und sind aus Handewitt und Meyn angereist.

UMFRAGE: ANJ

„Ich halte das alles gut aus“

Johannes B. Kerner spricht über seine beruflichen und privaten Niederlagen und Höhepunkte im Jahr 2010

Im deutschen Fernsehen zählt Johannes B. Kerner zu den ganz Großen. Als er Ende 2009 das ZDF nach 13 Jahren verließ, „weil es keine gemeinsame Basis mehr gab“, warb der Privatsender Sat1 um den 45-Jährigen. Der hatte sich schon darauf eingestellt, mal eine „Zeit ohne Fernsehen zu leben, eine Auszeit zu nehmen“. Dann ging er doch zu Sat1. Der Start dort war holprig. Die Quoten weder da, wo sie der erfolgsverwöhnte Star-Moderator gern hätte, geschweige denn da, wo sein neuer Arbeitgeber sie erhoffte. Doch das Rad hat sich gedreht. Kerner holt wieder Zuschauer, seine Quoten sind im zweistelligen Prozentbereich. Entsprechend entspannt ist die Stimmung.

Wir sind mit Johannes B. Kerner in der Flensburger Campushalle zum Interview verabredet. Zum zweiten Mal nach 2009 inszeniert er hier seine Rückblick-Show für Sat1. Die imposante Kulisse („das ist fett“ wird Kerner später sagen) steht, das Team ist konzentriert, gleich soll der erste Probelauf starten. Was auffällt ist die Freundlichkeit, mit der hier hör- und sichtbar alle miteinander umgehen. Auch mit uns, die wir gerade mit dem Interview den Ablauf durcheinander bringen. „Ist kein Problem“, hören wir von Kerner, der sich etwas verspätet hat. „Kerner kümmert sich um seine Leute“, schrieb „Die Zeit“ Anfang des Jahres, als der Neustart bei Sat1 noch ein Thema war. Der momentane Erfolg interessiert die Medien nicht sonderlich.

Riesig stehen die Ziffern 2010 auf der Bühne. Die zwei schnell herbei geholten Stühle sehen davor etwas verloren aus. Kerner wirkt gelöst. Das Aufnahmegerät läuft.

Herr Kerner, wie war denn Ihr Jahr? Über das Private sage ich nicht viel. Aber es ist alles sehr harmonisch und glücklich. Und wer – wie wir – vier gesunde Kinder hat, der muss ununterbrochen auf Holz klopfen. Beruflich war aber nicht alles harmonisch und glücklich.

Es haben ein paar Dinge viel besser geklappt, als ich gehofft habe und ein paar sind eben nicht so gut gelaufen. Aber jetzt hat es sich gebessert. Ich würde nicht sagen, dass wir am Ziel sind, aber wir schaffen das.

Sicher auch, weil Ihre Themen besser ankommen. Wie groß ist bei der Themenauswahl Ihr Mitbestimmungsrecht?

Ich habe schon ein großes Mitbestimmungsrecht. Aber der Sender sitzt immer auf dem Fahrersitz. Mittlerweile sitze ich aber mit im Auto, hab' ein Kissen, bei dem ich den Kopf anlehnen kann und bin gut angeschnallt. Wichtig ist, dass wir unseren Markterfolg haben. Das hat ein Jahr gedauert. Der Sender war da tapfer – wir auch. Und vielleicht werden wir belohnt. Aber Sie merken, ich bin da noch vorsichtig.

Wie passt in diese Entwicklung Ihre Jahresrückblick-Show?

Prima. Die Sendung, das darf ich aufgrund meiner langjährigen Rückblick-Erfahrung sagen, ist sehr gut, sie braucht keinen Vergleich mit anderen TV-Rückblicken zu scheuen.

Welches waren für Sie die großen Ereignisse 2010?

Natürlich die Fußball-Weltmeisterschaft und eine weitere Reihe von großen sportlichen Ereignissen. Emotional überragend waren aber das Loveparade-Drama und die Rettung der chilenischen Bergarbeiter. Mich hat das sehr angegriffen und ich freue mich, dass wir zwei der geretteten Bergleute als Gäste haben.

Warum ist Flensburg für Sie als Unternehmer ein attraktiver Standort? Kann man am Rand der Republik überhaupt unternehmerisch erfolgreich sein?

Ich denke am Schwersten war es, die



„Beruflich war 2010 nicht alles harmonisch“, sagt Johannes B. Kerner vor seinem Jahresrückblick.

MARCUS DEWANGER

In Ihrer Gästeliste fehlt Thilo Sarrazin, der in den vergangenen Monaten die Diskussion um die Integration angeheizt hat. Hätten Sie ihn nicht gern gehabt?

Mittlerweile nicht mehr, weil er überall schon war. Allerdings hatten wir bei ihm angefragt, doch er hat sich für eine Paketlösung bei RTL entschieden. Dafür haben wir andere, die RTL gern hätte – so ist das halt.

Wie bekommen Sie Ihre Gäste? Mit viel Geld, guten Kontakten oder durch rechtzeitige Buchung?

Ich weiß, dass manchmal Kohle aufgerufen wird, aber ich habe da nie mitgemacht.

Was zahlen Sie denn?

Eine Aufwandsentschädigung von 500 Euro. In begründeten Ausnahmefälle auch schon mal mehr. Aber wir beteiligen uns nicht an der Preistreibererei.

Ist Ihnen deshalb schon mal ein Gast verloren gegangen?

Ja, einer der Demonstranten von Stuttgart 21. Da kann ich nur sagen, das ist dann halt so. Aber wir machen das nicht mit. Im Übrigen haben die wichtigen

Geschichten nie mit Geld zu tun. **Gibt es noch Vorbehalte gegenüber dem Privatfernsehen?**

Manchmal ja. Da muss man dann gut argumentieren oder auch mit einer Absage leben. Entscheidend ist doch die Programmqualität. Da muss ich mich mit unserem Angebot nicht verstecken.

Wie dünnhäutig sind Sie, wenn man an Ihnen und Ihrer Arbeit Kritik übt?

Ich halte das alles gut aus. Es ist übrigens auch deutlich weniger geworden. Wir machen hier unseren Job, sind ein professionelles und hoch motiviertes Team, das seinen Spaß hat.

Ergo: Sie haben Ihren Frieden mit dem Senderwechsel gemacht. Aber eigentlich wollten Sie doch auch gern eine Auszeit nehmen. Ist dieser Gedanke erloschen?

Der Gedanke beschäftigt mich nach wie vor. Wir haben noch zwei ganz kleine Kinder, und ich hätte schon Bock, mich da mehr zu engagieren, mal eine Auszeit zu nehmen. Und so unersetzlich ist man im Fernsehen ja nun auch nicht. Aber jetzt wird erstmal weiter am Sat1-Erfolg gearbeitet. *Interview: Michael Stitz*

„Die Kerner-Gala ist beste Werbung für die Region“

Unternehmer Sven Olsen will durch sein Engagement für den Jahresrückblick die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes Flensburg unterstreichen

Ohne Sponsoren kann eine Groß-Veranstaltung wie der Kerner-Jahresrückblick nicht funktionieren. Der erste, der in diesem Jahr spontan mit an Bord und dadurch für die folgenden Finanzpartner mit positivem Beispiel voran ging, ist der Flensburger Unternehmer und Erfinder Sven Olsen.

Sie waren der erste Sponsor, der ohne zu zögern gesagt hat: Dieses Event unterstütze ich. Warum?

Wie auch im letzten Jahr hat mich die Initiative, ein so spannendes und großes Event nach Flensburg zu holen und dafür zu kämpfen, begeistert. Durch die Kerner-Gala und den Promi-Auftritt in unserer Stadt schaut eine ganze Fernseherschaft auf uns. Flensburg hat viel zu bieten, ist Hochschulstandort und Standort vieler kreativer Unternehmen und Menschen. Eine der besten Handball-Mannschaften der Welt ist bei uns zu Hause. Außerdem hat unsere Stadt Charme. Dass wir zusätzlich da leben, wo andere Urlaub machen, bildet einen schönen Rahmen. Alles, was für unsere Region wirbt, muss unterstützt werden.

Sie kommen viel rum, werden zu vielen Top-Events eingeladen. Warum ist es so schwer, eine so prominente Veranstaltung wie den Kerner-Rückblick nach Flensburg zu holen?

Ich denke am Schwersten war es, die



Sven Olsen ist ein großer Kerner-Fan. SH:Z

erste Kerner-Gala hierher zu bekommen. Das Kerner-Team hat sich nicht zuletzt durch die positiven Erfahrungen von 2009 für Flensburg, die guten Bedingungen, die Campushalle und das tolle Publikum entschieden. Es gab viele große Städte und namhafte Mitbewerber, die diese Gala gerne gehabt hätten. Es ist eine schöne Aufgabe, einen kleinen Teil dazu beizutragen, Flensburgs verdient gutes Image zu stärken.

Warum ist Flensburg für Sie als Unternehmer ein attraktiver Standort? Kann man am Rand der Republik überhaupt unternehmerisch erfolgreich sein?

Flensburg ist meine Geburtsstadt, das schafft schon Mal eine hohe Identifikation. Ich bin bundesweit vernetzt und weiß, dass in anderen Städten auch nur mit Wasser gekocht wird. In vielen Städte erlebe ich regionalen Masochismus. Menschen erzählen einem erst einmal, was in ihrer Stadt nicht so gut ist. Vor und Nachteile gibt es aber überall. Wenn man den Fokus auf die Standortvorteile richtet und beispielsweise die Vorteile der Nicht-Anonymität und kurzen Wege erkennt, kann man interessante Netzwerke aufbauen. Ich habe hier mehrere Unternehmen gegründet und verkaufe meine Erfindungen europaweit. Zur Zeit bereite ich mit Partnern die Gründung eines neuen Unternehmens vor, das global am Markt agieren wird. Wir haben uns bewusst für Flensburg als Standort entschieden. Wir leben im Zeitalter des Internets und modernster Kommunikationsmöglichkeiten – das eröffnet so viele Chancen. Es gibt viele interessante und hoch innovative Unternehmen in Flensburg. Das ist Teil der Flensburger Identität. Wir sollten den Mut haben, selbstbewusst darüber zu reden.

Auf welchen Kerner-Promi oder welche Geschichte freuen Sie sich am meisten?

In Anerkennung seiner Entscheidung,

wieder zu kommen, Johannes B. Kerner. Kerner und sein Team haben sich bewusst für Flensburg entschieden und das ist ein tolles Signal, das zeigt: Alles Denkbare ist machbar.

Interview: Anja Werner

